

## BGE 52 III 101

Bundesgericht (BGE), 1926-01-01, DE

Quelle: [https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bge\\_52\\_III\\_101](https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bge_52_III_101)

FR: ATF 52 III 101

IT: DTF 52 III 101

### Volltext

ioo Schuldbetreibungs- und Konkursrecht (Zivilabteilungen). N° 25. fait valoir des arguments tires de considerations pratiques. Elle soutient que la liquidation a l'amiable d'une societe par cession de son actif deviendrait impossible si le liquidateur ne pouvait agir au nom de la masse. A cela il y a lieu de repondre que lorsqu'il s'agit d'une societe commerciale, il existe un moyen d'eviter toutes compli- cations, c'est de conferer aux liquidateurs designes conventionnellement la qualite de liquidateurs de la societe, par une inscription au registre du commerce. Comme tels, Hs auront en effet le pouvoir de plaider, sous le nom de la societe, au profit des creanciers. C'est m@me la le seul mode normal de proceder, car il n'est pas admissible qu'une societe commerciale, notamment une societe anonyme, soit liquidee sans l'observation des mesures de publicite prescrites par la loi. Au surplus les inconvenients qu'il peut y avoir a ne pas mettre les liquidations amiables sur le m~me pied que les liquidations concordataires ne sont pas in- surmontables. Il n'est pas excessü' d'exiger de chaque creancier, en meme temps qu'une adhesion a l'arrange- ment propose, une procuration permettant aux liqui- dateurs d'agir en son nom. Si la cession de biens se conclut dans des conditions serieuses. sur la base d'une liste de creanciers et d'adhésions conferant les pouvoirs necessaires aux liqui- dateurs, ceux-ci n'auront pas de peine a savoir au nom de qui Hs doivent proceder le cas echeant, ni les creanciers ä. savoir contre qui il leur faudra proceder s'ils sont dans le cas de faire valoir leurs droits en justice. Il resulte de ce qui precede que les demandes formees en l'espece contre la masse en liquidation de la «Rode Watch Co» ou pour celle-ci sont irrecevables parce qu'elles mettent en cause une collectivite qui ne peut pas etre partie dans un proces. Le Tribunal Jedeml prononce : Le recours est rejete et le jugement attaque est confirme. Schuldbetreibungs- und Konkursrecht (Kreisschreiben). No 26. 101 IH. KREISSCHREffien DES GESAMTGERICHTES CIRCULAIRES DU TRffiuNAL FEDERAL 26. Xreisschreiben Nr. 19 vom a3. April 1926. Gegenstand: Meldepflicht an Militärbehörden. Einer Anregung des eidgenössischen Militärdeparte- mentes Folge gebend, beehren wir uns, Ihre Aufmerk- samkeit darauf zu lenken, dass die in der Amtlichen Gesetzsammlung (Bd. 41 S. 755 ff.) veröffentlichte und am 1. Januar 1926 in Kraft getretene bundesrät- liche Ver 0 r d nun g übe r das m i l i t ä r i- sc h e K o n t r o l l w e s e n vom 7. Dezember 1925 den Betreibungs- und Konkursämtern weitgehende Meldepflichten auferlegt, und zwar unter Strafandro- hung. Die einschlägigen Vorschriften lauten: Art. 79 Abs. 1. Die Betreibungs- und Konkursämter haben den kan- tonalen Militärbehörden unter genauer Angabe der Personalien jeweilen innert Monatsfrist Mitteilung zu machen, wenn Offiziere, Unteroffiziere oder im Auszug eingeteilte Kavalleristen in Konkurs fallen oder fruchtlos ausgepfändet sind. Art. 88. Staats- und Gemeindebeamte, welche den auf sie bezüglichen Vorschriften dieser Verordnung nicht nach- kommen, sind bei ihrer Oberbehörde anzuzeigen und von dieser zu bestrafen; sie sind ausserdem für all- fällig verursachten Schaden haftbar. Wir ersuchen Sie, die Betreibungs- und Konkurs- ämter Ihres Kantons zur

Befolgung der aufgeführten 102 Schuldbetreibungs- und Konkursrecht (Kreisschreibr,n).  
N0 27. Vorschriften anzuhalt, und empfehlen Ihnen und den unteren Aufsichtsbehörden ein gleiches, soweit Veran-  
lassung zu disziplinarischen Massnahmen gegeben ist.  
Gleichzeitig machen wir Sie darauf aufmerksam. dass das Bundesgericht den durch die  
neuen Vorschriften überholten Art. 91 der Verordnung über die Geschäfts- führung der  
Konkursämter vom 13. Juli 1911 aufgehoben hat (siehe Gesetzsammlung Bd. 42 S. 252).  
27. Xreisschreiben Nr. ao vom 13. Juli lSaS. Verbot der Zustellung VOll  
Pfändungsanzeigell nach Deutschland. Einer Anregung des Eidgenössischen Politischen  
De- partementes Folge gebend, sehen wir uns veranlasst, Ihnen folgendes mitzuteilen :  
Gemäss Art. 99 SchKG ist bei der Pfändung von Forderungen oder Ansprüchen, für welche  
nicht eine an den Inhaber oder an Ordre lautende Urkunde be- steht, dem Schuldner des  
Betriebenen (Drittschuldner) anzuzeigen, dass er rechtsgültig nur noch an das  
Betreibungsamt leisten könne. \Vohnt der Drittschuldner in Deutschland, so dürfte nach  
dem Kreisschreiben Nr .. 4 des Bundesgerichts vo~ 12. Juni 1913 (Bundes- blatt 1913, IU,  
deutsche Ausgabe S. 716, französische Ausgabe S. 734; Taschenausgabe von Jaeger S. 283  
ff., Kommentar von JAEGER, I. Ergänzung, S. 136 ff.) die Zustellung einer solchen  
Anzeige an ihn nicht durch die Post, sondern nur durch Vermittlung der zuständigen  
deutschen Behörde bewirkt werden. In einem kürzlich erfolgten Notenwechsel hat nun aber  
die Deutsche Reichsregierung den Standpunkt eingenommen, das an einen in Deutschland  
befindlichen Drittschuldner ergehende Zahlungsverbot sei ein Akt staatlicher  
Zwangsgewalt, der sich gegen ein nur der deutschen Schuldbetreibungs- und Konkursrecht  
(Kreisschreiben). N° '13. 103 Vollstreckungsgewalt unterliegendes Vermögensstück richte  
und demgemäss von einem ausländischen Amt nicht wirksam vorgenommen werden könne.  
Entspre- chend dieser Auffassung lehnt die Reichsregierung die Rechtshilfe zur Bewirkung  
von Zustellungen auslän- discher Zahlungsverbote an in Deutschland befindliche  
Drittschuldner ab. Obwohl weder das Bundesgericht (vgl. BGE 52, IH, S. 1 ff.) noch das  
Eidgenössische Justizdepartement diese Auffassung teilen, bleibt nichts anderes übrig, als  
sich ihr zu unterziehen, da nach Art. 4 der Haager Übereinkunft betreffend  
Zivilprozessrecht vom 17. Juli 1905/27. April 1909 die Zustellung von der ersuchten  
Behörde abgelehnt werden kann, wenn sie nach der Auffassung des Staates, auf dessen  
Gebiet sie erfolgen soll, geeignet erscheint, seine Hoheitsrechte zu verletzen. Die  
Betreibungsämter werden deshalb zwecks Vermeidung von Anständen mit der Deutschen  
Reichs- regierung angewiesen, an in Deutschland wohnende Drittschuldner keinerlei  
Pfändungsanzeigen zu erlassen, weder durch die Post noch auch durch die Vermittlung der  
dortigen Behörden. . \_--\_ ...•..... OFDAG Offset-, Formular- und Fotodruck AG 3000 Bem

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte  
Originaltext. Quellen-URL siehe oben.